

venturas ein, geht aber gänzlich unhistorisch vor (die Frage, wie Bonaventura zu seinem Ordo-Verständnis kommt, wird bewußt ausgeklammert); sie gibt somit dem Theologen etwas, dem Historiker aber so gut wie nichts. A. P.

William D. McCready, *The Problem of the Empire in Augustinus Triumphus and Late Medieval Papal Hierocratic Theory*, *Traditio* 30 (1974) S. 325 bis 349, zeigt, daß die Auffassung des Augustinus Triumphus († 1328), alle kaiserliche Macht gehe vom Papst aus, auf seiner Interpretation der Konstantinischen Schenkung beruht. D. J.

Jan Pinborg, *Der Begriff der Intentio secunda*. Radulphus Brito, Hervaeus Natalis und Petrus Aureoli in Diskussion, *Cahiers de l'Institut du Moyen-Age Grec et Latin* (Université de Copenhague) 13 (1974) S. 49—59, behandelt zwei Texte, die gegen erkenntnistheoretische Auffassungen des Radulphus Brito Stellung nehmen. Es sei angemerkt, daß die meisten anderen Hefte der Reihe kurze Einfälle, Textvorschläge, Handschriftenfunde oder Bemerkungen Pinborgs zu Radulphus Brito enthalten. G. S.

Heribert Roßmann, *Die Hierarchie der Welt. Gestalt und System des Franz von Meyronnes OFM mit besonderer Berücksichtigung seiner Schöpfungslehre* (Franziskanische Forschungen 23) Werl/Westf. 1972, Dietrich-Coelde-Verlag, XXXVIII u. 385 S., DM 58. — Der ca. 1328 in Piacenza verstorbene Franciscus de Mayronis (= Meyronnes, Dép. Basses-Alpes) gehörte zu den ersten und wichtigsten Schülern des Johannes Duns Scotus. Unter seinen zahlreichen Werken ragen ein Sentenzenkommentar hervor, der in verschiedenen Fassungen existiert, sodann verfaßte er — und dies vor allem ist für den Historiker von Interesse — eine Reihe von Quästionen und Quodlibeta über das Verhältnis von päpstlicher und kaiserlicher Gewalt (er ist Papalist im strengen Sinn), die schon die Aufmerksamkeit Friedrich Baethgens fanden (DA 15, 103 ff.), dazu einen Fürstenspiegel sowie eine besondere Quästio über das angiovinische Königreich Neapel, dessen kirchenpolitische Rolle der Günstling König Roberts von Neapel recht positiv beurteilte. Aufbauend auf der grundlegenden Arbeit von Bartholomäus Roth (1936), behandelt der Vf. in dieser stark erweiterten Fassung seiner bei Michael Schmaus entstandenen theol. Diss. von 1968 nach einleitenden Abschnitten über Leben und Werk des Franz von Mayronis und dessen geistesgeschichtliche Stellung innerhalb der Theologie seiner Zeit ausführlich das kirchenpolitische Schrifttum Franz' und — aus diesem resultierend — dessen hierarchische Weltvorstellung. Der letzte Abschnitt ist Franz' Trinitätslehre gewidmet, die bestimmt ist durch die theologische Gegnerschaft zu Petrus Rogerii, dem späteren Clemens VI. Die Darstellung besticht durch die Klarheit der Gedankenführung und den Reichtum des verarbeiteten Stoffes. Hervorgehoben seien die nicht selten am thematischen Ort eingestreuten kritischen Editionen einzelner Stücke, darunter insbesondere die Quästio aus Franz' Sentenzenkommentar (IV Sent. d. 19 q. 4) über die weltliche Gewalt des Papstes (S. 127 ff.), die in der Diskussion über Franz' kirchenpolitische Schriften bislang unbeachtet geblieben war. Aufmerksam gemacht sei auf ergänzende Veröffentlichungen des Vf.: *Die Sentenzenkommentare des Franz von Meyronnes OFM*, *Franziskanische Studien* 53 (1971) S. 129—227; *Die Quodlibeta und verschiedene sonstige Schriften des Franz von Meyronnes OFM*, ebd. 54 (1972) S. 1—76. Das Buch enthält eine reiche Bibliographie und ein Namen-, leider kein Sachverzeichnis. Beim Quellenverzeichnis fällt die einseitige Bevorzugung der Münchener Hss. auf, die die ungemein reiche Wirkung dieses Theologen nicht recht erkennen läßt. A. P.

Bernhard Fraling, *Mystik und Geschichte. Das „ghemeyne leven“ in der Lehre des Jan von Ruusbroec* (Studien zur Geschichte der kath. Moralthologie